

**Haltestelle für den Frieden am 07.03.2022**  
mit Kerzen, Friedenslicht - Hoffnungslicht - Passionszeit

**Glocken**

**Begrüßung**

**Lied:** Hier und jetzt

**Liturgische Eröffnung** - Friedrich Reiffen

Es ist Krieg. Den 12. Tag.

Menschen kämpfen, sterben und töten an den Grenzen  
und in den Städten der Ukraine

Angst, Leid und Tod breiten sich immer weiter aus.

Millionen sind auf der Flucht.

Wir sind fassungslos.

Worte fehlen.

Unsere Kraft ist so klein.

Wir haben Angst um die Menschen in der Kriegsregion.

Und wir haben Angst vor einem Flächenbrand in Europa,  
vor einem atomaren Inferno.

Wir fühlen uns so hilflos.

Aber darum sind wir hier. Wir kommen vor Gott in unserer Not

Menschen, lange vor uns,

haben in solchen Situationen aus ihrem Glauben heraus gesagt:

**Gott ist unsere Zuversicht und Stärke,**

eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Daran versuchen wir uns festzuhalten.

Und so kommen wir hier zusammen,

nicht im eigenen Namen,

sondern im Namen Gottes,

des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.Amen.

**Lied: Gib Frieden, Herr, gib Frieden**

**Psalm 85**

Herr, unser Gott, zeige doch, wie sehr du uns liebst!

Lass uns deine Rettung erfahren!

Ich will hören, was Gott, der Herr, zu sagen hat:

Er verkündet Frieden seinem Volk,

denen, die ihm die Treue halten;

doch sollen sie nicht in ihre alte Unvernunft zurückfallen.

Ganz sicher wird er allen helfen,

die ihm mit Ehrfurcht begegnen,

seine Herrlichkeit wird wieder in unserem Land wohnen.

Dann verbünden sich Güte und Treue,

dann küssen einander Gerechtigkeit und Frieden.

Treue wird aus der Erde sprießen

und Gerechtigkeit vom Himmel herabblicken.

Der Herr selbst wird uns mit Gutem beschenken,

und unsere Felder werden reiche Ernten bringen.

Gerechtigkeit wird dem Herrn vorausgehen,

ja, sie wird ihm den Weg bahnen

## Liedruf      **Dona nobis pacem**

Ich hole heute Morgen die WAZ aus dem Briefkasten.  
Die Tageszeitung eben.  
Im Radio habe ich schon gehört, dass alle Zeitungen bundesweit  
heute mit Bildern von geflüchteten Menschen aufmachen.  
So auch meine Zeitung.  
Eine junge Frau, ein Mädchen?, Das ist schwer zu sagen.  
Sie steht schon auf oberem Trittbrett in einen Zug.  
Um sie her schiebende und drängelnde Menschen,  
manche schon im Zug, manche noch auch dem Bahnsteig.  
Kopf an Kopf, Rucksäcke, Mützen, warme Kleidung.  
Die Frau, das Mädchen wendet sich noch einmal um.  
Und sie weint, beißt sich auf die Lippen,  
versucht trotz allem tapfer zu sein.  
Ich folge ihrem Blick. Und jetzt erst sehe ich ihn.  
Er steht rechts unten in der Menge, schaut zu ihr hinauf,  
sagt irgendetwas, vielleicht etwas Aufmunterndes, Tröstendes.  
Ist er ihr Freund, ihr Mann, ihr Bruder?  
Aber er wird nicht in diesen Zug steigen.  
Er ist vielleicht froh, dass sie es geschafft hat, dass sie  
rausfährt aus der Ukraine, raus aus dem Terror  
weg von Bomben, Raketen, Panzern,  
raus aus der ganzen Grausamkeit und Unerbittlichkeit,  
mit der die russische Armee ihr angebliches Brudervolk  
und dessen Lebensgrundlagen zu zerstören trachtet.

### **Möge die Straße uns zusammenführen, und der Wind in deinem Rücken sein...**

so singen wir seit dem Beginn der Haltestelle, damals 2015/16, immer zum Schluss,  
als gemeinsames Abschiedslied.  
Es ist wie ein Schlager, und manchmal denkt man nicht mehr so sehr darüber nach, was  
man da eigentlich singt. Es ist der Charme dieser irischen Segensworte, ob gesungen oder  
gesprochen, dass sie gemütlich daherkommen, dass man sich dörfliche Szenen vorstellt,  
unaufgeregt, noch ein letzter Händedruck, ein Schulterklopfen, eine letzte Umarmung,  
um dann beim Abschiednehmen noch unter der Tür zu stehen, um ein letztes Mal zu winken.  
Bis zum nächsten Mal eben.

Keine schreienden und weinenden Menschen, kein letzter Gruß unter Tränen an den  
Freund, den Mann, den Bruder, der nun zurück muss ins umkämpfte Gebiet und der nicht  
weiß, wie das Morgen aussehen soll, lebendig oder verwundet oder gefangen oder..., oder  
getötet.

Und doch, diese Wünsche aus dem tiefen, bäuerlichen Frieden heraus, die manchmal so  
verschmitzt daherkommen, sie haben eine Wärme und eine Ehrlichkeit in sich, die alle  
brauchen, die jetzt auf diesen unsicheren Wegen sind, eingequetscht in überfüllte  
Flüchtlingszüge oder immer auf der Hut vor Heckenschützen,  
bei Luftalarm, bei Angriffen  
oder auch in Gedanken bei den Menschen,  
heute hier, bei der Haltestelle für den Frieden.

### **Möge die Straße uns zusammenführen**

auch wenn du jetzt weinst, auch wenn du verzweifelt bist,  
auch wenn es eine lange Straße ist, deren Ende niemand absehen kann.

### **Möge der Wind in deinem Rücken sein**

dass es nicht zu schwer wird, dorthin zu gehen,  
wo du jetzt hinmusst, und wohin ich dir nicht folgen kann.

**Sanft falle Regen auf deine Felder...**

die unermesslichen Weizen- und Sonnenblumenfelder der Ukraine,  
die schwarze, fruchtbare Erde,  
die schon so viele Generationen von Menschen satt gemacht hat,  
die aber auch schon so viel Blut gesehen hat.

**und warm auf deine Gesicht der Sonnenschein...**

denn das ist Frieden,  
einfach nur dasitzen und in die Sonne blinzeln  
und nichts hören als die Vögel und den Wind  
und das Zirpen der Grillen, das Summen der Bienen.

**Führe die Straße, die du gehst, immer nur zu deinem Ziel bergab...**

dass es leicht geht, auch wenn das Herz schwer ist, voller Kummer, voller Sorge, dass  
wenigstens der Weg über die Grenze gelingt und dass es danach weitergeht,  
in ein Land, wo Frieden und Sicherheit herrschen, wo sie einen leben lassen und  
willkommen heißen.

**Hab, wenn es kühl wird, warme Gedanken...**

das Wissen, dass es die Lieben geschafft haben, über die Grenze, dass dort freundliche  
Menschen sind, dass sie ausruhen können von all dem Schrecklichen, das wenigstens sie in  
Sicherheit sind..

**Hab den vollen Mond in dunkler Nacht...**denn das mag ein Trost sein, dass sie vieles  
zerstören und kaputtmachen können, aber nicht die Erinnerungen an den Frieden und die  
Freiheit und den vollen Mond, der auch die dunkelste und traurigste Nacht sanft hell machen  
kann.

**Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand**

Ein Deutschlehrer aus Lwiw schreibt: *„Das Schlimmste ist, dass man so machtlos ist.  
Ich kann nur zu Gott beten. Eigentlich bin ich nicht gläubig, aber was soll ich sonst tun?“*  
Ich finde diesen Satz in seiner Ehrlichkeit und Klarheit sehr berührend, denn mehr bleibt  
auch uns nicht, als Gott zu bitten, dass er alle Menschen, die Flüchtenden und die, die  
kämpfen müssen, in seinen Händen hält und uns, die wir uns hier im Gebet  
zusammengefunden haben, die richtigen Impulse schenkt, die Hilfreiches, Rettendes und  
Bewahrendes zustande bringen. **Amen**

**Lied: Herr, wir bitten, komm und segne uns**

**Fürbitten – (mit Kyrie eleison – ukrainisch-orthodoxer Liedruf)**

Gott,  
aus Bedrängnis rufen wir zu Dir, in Nöten, in Ängsten.  
Wo bist Du?  
Es ist Krieg, die Welt ist im Aufruhr.  
Wir bitten Dich:  
Stopp den Krieg, die Gewalt, die Waffen.  
Wir rufen zu Dir:  
**Kyrie, kyrie, eleison**

Gott,

in Mühen rufen wir zu Dir, im Wachen und im Fasten.  
Aus der Passion.  
Menschen müssen fliehen, lassen alles zurück.  
Wir bitten Dich:  
Hilf ihnen. Öffne ihnen Herzen, Türen, Wege.  
Wir rufen zu Dir:

### **Kyrie, kyrie, eleison**

Gott,  
aus Sehnsucht rufen manche zu Dir nach Waffen,  
aber es sollten Waffen der Gerechtigkeit sein.  
Gib Frieden, bitte, und das jetzt.  
Wir bitten Dich:  
Vertreib die Versucher und Verführer, die bösen Gerüchte.  
Dass Wahrheit, Klarheit und Liebe Politik machen.  
Wir rufen zu Dir:  
**Kyrie, kyrie, eleison**

Gott,  
wir stehen vor Dir als die Unbekannten und doch bekannt.  
Hilf den Sterbenden. Und hilf beim Leben.  
Wir bitten Dich:  
Für die Traurigen und die Verzweifelten,  
für die Armen und die alles verlieren,  
für die Mütter, die Kinder, die Männer  
in einem Krieg, den sie niemals wollten:  
Sei Du da, heute und immer.  
Wir rufen zu Dir:  
**Kyrie, kyrie, eleison**

### **Gemeinsames Gebet: Unser Vater**

#### **Segen**

Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.  
Selig sind die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.  
Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Himmelreich.  
Selig sind die Leidtragenden, den sie sollen getröstet werden.

Und der Herr segne euch und behüte euch, d  
er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden

**Schlusslied:** Möge die Straße